

Zeitschrift: Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur
Herausgeber: Bund Schweizerischer Frauenvereine
Band: 23 (1941)
Heft: 42

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

aber allzu ritterlich und möchte den Deutschen nur willkommen sein. In es läßt sich, als ob die vorbandenbüche deutsche Begleitmittel zu den Vorlesungen in England mit ihren großartig gemachten Gesangsleistungen so etwas wie ein Verkaufsangebot Englands zu unüberlegten Schritten beabsichtigte.

In Amerika hat der Kongress kürzlich weitere 6 Milliarden für Kriegsmateriallieferungen genehmigt. Diese Gelder sind nicht dem Zweck eines Boten der Bewaffnung der Handelsflotte zugewiesen und ihm empfohlen, auch das Befahren der Kriegsschiffe zu gestatten, wobei Maßnahmen, um vermehrte Sicherheit und Schnellfertigkeit der Transporte an die vordere Fronten, nicht zuletzt die russische, zu erzielen. Die Beratung dieser Angelegenheiten wurde dem Neutralitätsgesetz unter der auswärtigen Kommission des Repräsentantenhauses bereits in Angriff genommen.

Aus den besten Ländern, Griechenland, Kroatien, Serbien, aber auch aus Frankreich und namentlich aus dem Protektorat werden immer neue Einrichtungen gemeldet. Dies sollen in den letzten zwei Wochen 272 Tischen füllend oder abgebaut worden sein. Wege der Verpflegung? Bestimmt nicht!

dagogischen und sozialen Fragen sind es, die die zur Mitwirkung in der gesamten Jugendfürsorge prädestinieren. So ist Untersuchungsverfahren bei der Erforschung der Gesamtverpflichtung; so in der Rechtsprechung, wo der Richter nicht nur den in der Regel alle einschlägigen Probleme bezüglich eines Angeklagten tiefgehend umfassen Erkenntnis und Urteile der unterliegenden und antragstellenden Instanz folgen darf, sondern sich selbst Rechenschaft geben muß über die Tragweite seines Urteils nach allen Richtungen; so schließlich in der nachgehenden Erziehung, besonders von Delinquenten, von der richtigen Anwendung der verhängten Maßnahmen hängt der eigentliche erzieherische Erfolg der gesamten Behandlung des minderjährigen Rechtsbrechers ab. Soll nicht selbst das zweckmäßigste System von Maßnahmen und Strafen totor Buchstabe bleiben.

Nicht nur ist dieser Aufgabenkreis für die Frau. Neu aber ist die Ausdehnung einer bisher lediglich regionalen Praxis auf das gesamte schweizerische Rechtsgebiet. In diversen Kantonen ist in den Einführungsgeetzen z. B. das Amt des Jugendamts als Neuerung vorgesehen, nachdem es sich in Zürich und Bern bereits seit langem bewährt hat. Wohl liegt in dem Umfang, das das formale Recht, Strafbefugnisse und Vollzug, der Kantone Kompetenzen unterteilt bleibt, die gefühlvolle Wirklichkeit, daß eine oder andere Kantone durch eine richterliche Praxis die Reformtendenzen des materiellen Rechts nicht dem wirklichen Willen des Gesetzgebers entsprechend zum Durchbruch gelangen läßt. So wie aber in der Jugendstrafrechtsplege fortschrittliche Kantone anderen schon vor einigen Jahrzehnten mit dem guten Beispiel vorangegangen sind und Nachahmung gefunden haben, so ist auch mit Recht zu erwarten, daß sich dieser Fortschritt unter dem Regime des einheitlichen Strafrechts bald überall zeigen wird. Schreibend spielen die materiellen und regionalen Gegebenheiten eine gewichtige Rolle.

(Schluß folgt.)

Früherer Ladenschluss

Diese Woche wurde auf dem Gebiete der Stadt Zürich eine Neuerung eingeführt, die vor allem die Frauen — denn sie stellen die Groszahl der Käuferinnen und der Verkäuferinnen — angeht.

Alle Verkaufsgeschäfte haben vom 6. Oktober an täglich abends 18.30 Uhr zu schließen, am

Reckemeine
Weißwäsche gibt
ELMA
als Zusatz zur Seifenlauge

Sehr sparsam im Gebrauch und daher billig!
Ist markentreu. Packungen à 90 Rp. und 3 Fr.

Weiter zu Hilfe gekommen, das ihm erlaubte, die Arbeit auf dem Dächlein bis zu Ende zu führen.

Mit einem Maß von Erwartungen, daß in den mühsamen Tagen beständig geworden war, fuhr er früh morgens mit seiner Leiter aus der Luke. Jedoch, so freudlich genim ihm das Fensterlein aus das letzte mal gewesen war, so wunderlich zeigte es sich an diesem Tag. Er mochte ihnen so viel er wollte, die schonen Anstalten antwortete keine einzige. Das Fensterlein schloß sich wieder, ohne ihm die über dies ewige Säugeln schimpfte. Dabei sah er eine große Nachtmieße mit fliegenden Bändern über die Türläden fahren, die der Frau gemüht hatte. Am Nachmittage, als er etwas ungeduldig das Fensterlein schloß, schloß sich die Türe, glaubte er, seines Fingers über sich zu vernehmen, als er wie der Wind den Kopf über die Türläden hinaus, fuhr gerade über seiner Nase ein Staubwölbel in die Luft und schüttelte ihm die Augen voller Irrtum. Er schloß sich die Türe, nicht, da wurde ihm gar von hinten ein Mädchen hinter aus einem Giebskasten zwischen Holz und Gendelungen geschnitten. Während schmeitete er jetzt herum, streifte ohne Scheu den Kopf durchs Fenster. Jedoch, die Stube stand leer und wie ausgemäht. Am Spindel hing kein Bitterlauch mehr, das Fädchen am Fenster war abgeräumt bis auf eine einzelne graue Nadel, auf deren Hals ein gründer Korbekel lag, aus Summen hergestellt, und ihm die lange Nadel steckte.

Erwachte traten Dietrich die Tränen in die Augen vor Mut und Enttäuschung. Er wartete bis schon genug der Verbitnis, daß er nie nicht mehr hätte, daß sie sich nur noch aber ihn lustig machte, wären ihm zu viel. Am letzten Verleibete wurde ihm klar, wie es um ihn stand.

Samstag um 17 Uhr. Die Geschäfte aller Branchen schloßen somit eine halbe Stunde früher vor Montag bis Freitag, die Lebensmittelschäfte am Samstag zwei Stunden früher, da ihnen vorher das Privileg zuzustand, statt um 17 Uhr erst um 19 Uhr zu schließen.

So entschieden mit großem Mehr am 14. September die Stimmbürger, nachdem wochenlang vorher die Diskussion im Gemeinderat und die Spalten in den Zeitungen voll von den Reden und Antworten waren, die sich die Herren Politiker lieferten. Wie „spätpfing“ kam einem das wieder einmal vor, daß ein Entschluß, der fast ausschließlich die Frauen betrifft: Hausfrauen, die zum Teil ihre Kaufwohnhöhen ändern möchten; Berufsstätige die sich aufgeben müssen, die Hausfrauen, die ihnen zum Einkommen zur Verfügung stehen, noch mehr betrieft zu sehen, die dies aber in Kauf nehmen um der Befriedigung des Verkaufspersonals willen; Verkäuferinnen, welche in erster Linie betrieften können, ob und in welchem Maße die Neuerung ihnen dient — über ihre Köpfe hinweg mit dem Stimmmittel entschieden wird.

Über — das Weib schweige in der Gemeinde! — und so blieb den Frauen nur der übliche Weg der Eingabe, den die Zürcher Frauenzentrale denn auch beibringt. Sie betonte, worüber die früheren Väterentschlüsse, gab aber zu verstehen, daß ein freier Markt, wie er nur in den Vertriebsverhältnissen fast aller anderen Berufsstände ist, dem Verkaufspersonal noch weit notwendiger und vollkommener wäre.

Briefe an die Mütter dieser Zeit

Und die Schulfraue?

Bergheimlich, im Herbst 1941.

Liebe Frau Wigig!
Mit Temperament und Eifer haben Sie vor ein paar Tagen das Verlangen kund, nun auch über die Erfahrungen an Ihrem Kind hinaus von der geistigen Ausstrahlungskraft der Schulstunden etwas zu hören. Ich sollte es doch wissen, wie Sie als Mutter von vier Kindern an den erzieherischen Fragen interessiert seien, schreiben Sie. Karl, der einzige und jüngste Knabe neben drei älteren Töchtern, gebe Ihnen die meisten Fragen auf. Mit den erwachsenen Mädchen seien Sie erzieherisch fertig, höchstens könnte — so meinen Sie schelmisch — der Knabstolz von vorne beginnen mit einer ebenso zahlreich, wenn nicht vermehrt. Es war Unklarheit, und Sie fragen mich laufend, ob ich Sie lebensfähig genug erachte, noch einmal in einem Kinderreigen mitzunehm, wenn auch als schwerbewegtes, kaltes, schamloses. Hören Sie mein unbedingtes Ja, liebe Frau Wigig, auch wenn es aus der Stille ihrer Büttentube und durch einen schweren Regennebel bringt? Darf ich mit persönlichen Erfahrungen beginnen?

Sie habe jetzzeit die stille Gegend zu beobachten begonnen, um mich von den Ausstrahlungen der Stadt zu erholen. Während vieler Jahre strenger Anspannung in menschlichen Beziehungen mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen hat ein einmaliges, von Verpflichtungen freies Wochenende, die, wenn ich so sagen darf, „Reinlichkeit“ aufgenommen, auszuheilen lassen und sich, individuell, Kräfte gesammelt. Ich sage: Sieben heißt alles sein. Ich sage: Sieben heißt, aus der Einfachheit wieder tiefen zu denen, die man liebt. Aber es muß wie beim Almen dem Ausgehen ein Einatmen vorausgehen: Ober: Wer leben nur, wenn wir schwingen im polaren Widerspruch des des Stills- und Lautseins.

Dies alles tönt heute atembildlich und für viele Ohren überlebt. Es gilt in Gesellschaft leben, in Klassen kämpfen, im Kollektiv einzumanchmal untertauchen. Aus dieser Zielvorgabe heraus, die ich als den einen von den Wächtern des Wanders auszuheilen, muß gelagert sein: Jedes Unerwartete soll dankbar den Tag begrüßen, da ihr Kind aus der Hut der Familie hinaus in die zunächst kleine Öffentlichkeit eines Kindergartens, später in jene der Schule und vielleicht auch in eine der Jugendgruppen tritt. Eine solche, jeweilig neue Phase des Lebens bleibt nicht ohne Einfluß. Sie wirkt bei manchen Kindern so übermächtig, daß sie im Inneren erzittern, schwinden und krank werden. Ihr Körper, ihre Seele ist den je verwirklichten Anforderungen noch nicht gewöhnet. Liebe Frau Wigig, Sie kennen die Möglichkeit

Einige hochrichtliche Firmen haben auch in Zürich diesen Falltag eingeführt (in Basel ist er bereits üblich) ohne es zu bereuen. Sicher bleibt das Verkaufspersonal frischer und fröhlicher bei der Arbeit und kann sich schließlich seine Einkäufe machen, wenn es nie zur Zeit der offenen Geschäfte ausgehen kann? Wenn man diese Vorkommen, diese Pro- und Kontra-Nutzen las, konnte man denken, es sei liebe Friedenszeit und man könne es sich leisten, Zeit und Kräfte auch auf kleine Dinge mit Ausdauer zu verwenden und die Politik müsse sich vielleicht „fragen“, juchen, um das Spiel der Parteien nicht außer Übung kommen zu lassen. Nun, damit soll nur gesagt sein, daß eine Neuerung, die mit allseitigem, gutem Willen eigentlich fast eine Selbstverständlichkeit hätte sein sollen, wieder einmal zum Kräfteessen der Parteien wurde, weil eben dieser allseitige gute Wille noch immer nicht vorhanden ist.

Hoffen wir, daß die Verkäuferinnen nicht an der Mittagspause verstärkt werden, um den früheren Feiern damit zu verdienen und daß immer mehr die wichtigste Neuerung eines freien Arbeitstags sich Bahn breche. Sie würde mehr befriedigen. — Der Umzug wird bei der einen, wie bei der andern Neuerung nicht zurückgehen, denn das man kaufen will oder muß, wird man auf alle Fälle kaufen, nur werden die neuen Bekleidungen vermehrte Anpassung verlangen. Ob und wie sie sich bewähren, wird die Erfahrung zeigen.

II.

der Zurückstellung um ein, zwei Jahre vom Kindergarten — vom Schulbeginn. Man möchte auch den Jugendgruppen eine gleiche weite Anpassungsmöglichkeit. Es soll nicht vorkommen, daß sich Waben von 12, 13, 14 Jahren mühsam zur Gruppenbildung schleppen und in der Zwischenzeit an den dort gehaltenen Erklärungen krank zu Werke liegen. Man stelle solche Wunden zur Kräftigung für einige Zeit zurück. Sie werden im Durchschnittsfalle ihre Kameraden später bald wieder einholen.

Bei andern Kindern äußert sich die neue Stufe so intensiv, daß sie die alten Formen ihres Daseins gleichsam abgestreift haben und nur in Nachahmung, im Sinnen und Handeln dem Neuen leben. Lederdert ein solcher Zustand für immer das „alte, liebe Kind“, so dürfen gewisse Fragen aufkommen. Freigt das elterliche Verständnis für Erziehungsfragen? Gläubigen Mütter und Väter im Ernst, das ganz und gar von ihnen abhängige, unelbständige, bis ins Letzte ohne eigene Ideen lebende Kleinkind ist menschliche Hochform? Oder im Hinblick auf das Kind: Handelt es sich um ein sogenanntes holländisches Gemüt? Jedes Kind macht Krisenzeiten größerer Willkämlichkeit durch. Die Psychologie erhebt die ersten Jahre der Kindheit — also um die Zeit vom 3., 4., 5. Jahr — zu einer solchen Periode. Sie sieht in der Reifezeit — vom 12. bis 17. Altersjahr — eine zweite Phase größerer Empfänglichkeit einer- und damit vermehrter Anpreisungsgefahr andererseits. Das diese beiden Zeiträume zugleich auch charakterisiert sind durch Umwälzungen im Ich selbst, bedeutet einmal, wo die widerprüchliche Natur, mit unter welcher das Menschliche herrscht, mit nur, aber das Kind überhaupt und zu jeder Zeit an jedem Ort immer nur der Spiegel der Umgebung, namentlich ihrer Menschen, dann spricht man von Selbstlosigkeit. Der Begriff kann irreführend. Das Kind hält sich fest am Vorbild, sei es gut oder schlecht. Es hält sich nicht fest an seinen eigenen Gefühlen und Urteilen, die ihm unter Umständen zureifen: „Gänge weg von dieser Person! Hände weg von dieser Tat!“ Ein solches Kind lebt gewissermaßen geisteslos. Ich höre Sie entsetzt rufen: „Was bedeutet eine zehne-, elf-, zwölfjährige Geisteslosigkeit? Eigentlich bedeutet das Leben doch erst mit vierzig Jahren.“ Ja, so reden es sich die Jungen und Mädchen ein: „Wenn ich aus der Schule bin! Wenn ich ins Leben trete!“ — dann. Sie irren sich die befruchteten Jahre der Kindheit, die farbigen Eindrücke der Jugend aus und wissen nicht, daß auch diese Zeit zum Leben gehört und von den Dichtern als „goldene“ rühmend gepriesen wird. Ich sage: Nur ein halbtotter Mensch wird dauernd seiner gegenwärtigen Zustand fern: er lebt der Sentation des Augenblicks; er wendet in den Lüften und Schredstößen seiner

Schweizerisch denken, will heißen: Im Rahmen den Menschen ehren, bei uns wie außerhalb unserer Grenzen. Darum heißen wir das Recht über die Kraft, die Menschlichkeit über Augen und Wohlhabend. Darum freuen wir uns der Verschiedenheit der Sprachen, der Kassen und der Kulturen. Darum bleiben wir neutral im Kampf der Großmächte und bemühen uns, sie zu verstehen so wie sie sind, indem wir uns selber treu bleiben.

Schweizerisch handeln will heißen: Immer mehr unsere Volksgemeinschaft verwirklichen. Darum vereinen wir uns nach dem Beispiel unserer Väter zur Verteidigung unseres Staates, aber auch zu seiner inneren Erneuerung, nach Schweizer Art. Jeder an seinem Platz muß verantwortlich sein für das Wohl aller. Jeder von uns muß dafür sorgen, daß unser Bündnis nicht ein leeres Wort ist, sondern die tägliche Befähigung gegenseitiger Hilfe und freiwillig geleisteten Opfers am Ganzen. Um diesen Preis werden wir unsere Freiheit und unsere Unabhängigkeit sichern.

General Gusan

(in Vorwort zu „Ostschweizerischer Kampftag“ von Konstantin Seliger)

Sozialistisch; ihn wird man vor der Volksschule retten, weil man einer Volksschule den feineren Einfluß zuwider; er darf nur eine Gliedmittelstufe beenden, am liebsten entbande man ihm der Pflicht des gemeinamen Militärdienstes — wozu dies alles? Das Ereignis ist und bleibt: Weiterfahrt, Weiterfahrt! Eine erfahrene Erzieherin, die sich lange mit Sorgenkindern beschäftigt hat, berätet auf die Frage, wieviele halbtotze Kinder sie unter ihren Schützlingen angetroffen habe: „Zuerst meint man, es seien etwa 80 Prozent. Bei längerer Beobachtung und genügendem Wissen auf die eigene Durchsichtskraft verkleinert sich die Anzahl auf 5-8 Prozent.“ In den Normalklassen und Durchsichtgruppen sinkt eine solche Zahl noch mehr. Obige Angaben beziehen sich auf die Zusammenlegung und -haltung schwächerer Kinder. Es kann also nicht so schlimm stehen mit dem Einfluß schlechter Elemente aus Schulklassen auf einen innerlich gebunden Einzelnen. Sieht es gleichwohl böse, so sind die Fragen erlaubt: „Ist das Kind innerlich gesund? Befindet es sich in den Krisenzeiten der Entwicklung, die bei jedem Kind vorübergehend Schwierigkeiten bringen können? Was rund die beratenden Erzieher gegen das Verhalten in die Kollektivität?“

Von Staates wegen erhalte man, wenn man das Maximum vertritt, mit allen geistlichen Mitteln das Familienleben. Man helfe mit Wohnungsbau, mit Kindergarten, mit der Erhaltung der Frau als Familienmutter. In den Familien selber lebe man im Rhythmus der Gemeinschaft und der Eingegliedert. Solches beginnt beim ungehörten Spiel des Kleinkindes und endet im geistigen oder bairischen Schaffen des Jugendlichen. Solches beginnt — um den andern Fehelausgang auch gleich zu nennen — im gemeinamen Singen oder Lachen und endet in der wirtschaftlichen und geistigen Verantwortung für alle Familienmitglieder, vorab für die schwachen und Kranken. Mit der Sozialförmung — zu deutsch dem Leben in Gesellschaft — lange man behütet am. Nicht ohne die Untersuchungen darüber angeht worden, wann und wie groß ein eigentlicher Kontakt eines Kleinkindes erst möglich ist. Nicht umsonst vertritt man in Anhalten das System der Schlafsäle und erhebt es durch Dreier- oder Einfamilien.

Junge Mädchen, die ihrer Ausbildung wegen eine längere Internatszeit durchmachen müssen, nehmen sie gerne tagelager in Kauf. „Nur des Abends“, so jenseitig sie, „haben wir alle Heimweh“ nach unsem Zimmern daheim oder nach

Genf Florissant 11 Hotel La Résidence

165 Betten, 3 Minuten vom Zentrum.
Konferenzzimmer, Restaurant-Bar, Großer Privat-Autopark, Im Park 3 Tennisplätze, Zimmer ab Fr. 5.— Pension ab Fr. 11.—, Spezielle Arrangements für längeren Aufenthalt. Tel. 41388.

Dir. G. E. Lussy.

nicht, in flüchtig bewegter Verfassung, gab er die Verfassung auf.

Von diesem Tag an läßt, als beinahe der Zufall mit ihm ein zweites Spiel zu treiben, ihm bald hier, bald dort ein Pfeifen ihrer Verlor in die Hand schiedend, gerade genug, um seine Sehnsucht nach ihrem Anblick unenträglich zu säuern, nicht genügend, ihre Spur aufzuheben.

Einmal Wochen bestand er sich auf dem Tag eines freiersten Ansehens. Er fand kostenden Betreuer, die verurteilten, auf dem Dach, eine irgendwo Schmalbe mit allem Raubstrolch, doch an seiner Schmalbe vorset, er lächelte ihr verlornen nach; da schlug es leicht über den abendroten Türrahmen der Glüh, der Glüh verlor. Er ist fast gekommen, machte sich nach dem Zufall, aber er noch sozusagen hatte, hörte er schon unter in der Gasse die Sänerinnen nach Hause gehen. Wieder las er auf einem der Tischchen den Namen eines bekannten Buchstaben, glaubte endlich ferner Gefährlich mit der Zeit zu sein, beobachtete das Haus an manchem regnerischen Tag, der ihm selber die Arbeit verböt, jedoch ohne den geringsten Erfolg.

... viele Menschen aus meiner Arbeits- und Tätigkeit, — auch Sie sind darunter, liebe Frau ...

Erstmals im Aktivdienst

Eine FHD erzählt uns: Mein erster Diensttritt. Sobald mein Mann ...

Meine Kollektiven waren die sorgfältig ausgeführten ...

... viele Menschen aus meiner Arbeits- und Tätigkeit, — auch Sie sind darunter, liebe Frau ...

Die Frau als Geschäftsleiterin

Von Dr. Franziska Baumgarten - Tramer.

Eine der strittigsten Fragen bezüglich der Befähigung der Frau ...

Wie die Praxis weiter lehrte, hat sich die Frau als Leiterin ...

... (Für jedes aus guttem Herzen gespendete Scherlein ...)

... (Für jedes aus guttem Herzen gespendete Scherlein ...)

Vom FHD

Eine der interessantesten Abteilungen des Frauenhilfsdienstes des Kantons Zürich, ist diejenige der ...

Die Hilfstropps sind vorgesehen als zusätzliche Hilfskräfte für die Luftschutzkompanien ...

(Vorführung bei jeder Witterung; Bombach, Zürich 10, Zimmatalstr. 245, Endstation Tramlinie 4.)

kämpfen. Es scheint mir hier derselbe Fall vorzuliegen ...

... (Für jedes aus guttem Herzen gespendete Scherlein ...)

Praxis der Hausfrau

Aus den Mitteilungen des Eidg. Kriegsernährungsamtes: Brot und Kartoffeln zu rationieren ...

Mittlerweile kam der Sommer herauf, glühend heiß ...

Dann mußte er wohl seinen Sommer hinlegen und lauschen ...

III. Teil. Es war für den Herbst in der Stadt eine große landwirtschaftliche Ausstellung geplant ...

Vertrauenshaus für gepflegte schöne Wäsche Aussteuern in nur wenigen und bewährten Qualitäten. Bereitwillige Beratung bei MÜLLER & Jommerein THEATERSTR. 8 BELLEVUE ZÜRICH

Geschäften richtig in Genu zu bringen und sich selber auf und tadellos zu bewahren. ...

Streifzug ins Ausland

In Deutschland

Ist für die Dauer des Krieges eine bemerkenswerte familienrechtliche Neuerung eingeführt worden. Danach kann die Frau eines Mannes, der im Krieg gefallen, bei der Abwesenheit tödlich verunglückt oder sonst bei einer besonderen staatlichen Aufgabe ums Leben gekommen ist, den Antrag stellen, daß ihr und einem eventuellen unehelichen Kind der Name des Mannes verliehen wird, wenn die Namensübertragung erfolgt ist, darf sie sich aber nicht "Witwe" nennen, wohl aber — mit und ohne Namensübertragung — "Frau" statt "Fraulein".

Ueber das Erwerbsrecht der verheirateten Frau
Sprach vor einer großen Versammlung in Kopenhagen Anna Westergaard, die unermüdete und unerschrockene Kämpferin für Frauenrechte.

Vom Erwerbsrecht der Frau, verheiratet oder nicht, darf nicht abgegangen werden, obwohl die gegenwärtige Zeit andere aktuelle Aufgaben bringt. Können wir das Problem lösen, so müssen wir gewärtig sein, daß die erzwungenen Positionen verloren gehen. Und die Preise muß immer wieder und erneut von den allereinfachsten Rechten unterrichtet werden, sonst verlieren wir alles bisher Erreichte.

Von einer gewissen Seite wird die erwerbsfähige Frau als Sündenbock hingestellt für alle Not, die die gegenwärtige wirtschaftliche Lage mit sich bringt. Darum gilt es heute mehr als je zusammenzutreten, nicht den Mut zu verlieren, andere Zeiten werden wieder kommen. Die gegenwärtige Zeit und die Würden, die dem Lande durch die gegenwärtigen Verhältnisse aufgelegt werden, können nicht ohne die Mitarbeit der Frau getragen werden.

Ueber das gleiche Thema sprach vor ca. 89,000 organisierten weiblichen Arbeiterinnen Fanny Jensen. Es ist beklagenswert, führte sie aus, daß wir uns gegen das Recht, das jeder Mann ohne weiteres beansprucht, wehren müssen. Der Prozentsatz der arbeitenden Frau, die wirklich gut verdient, ist viel zu gering, als daß mit ihrem Auslösen aus der Arbeitsgemeinschaft die Lage geändert werden könnte. Aber von den Tausenden von Hausangehörigen, in landwirtschaftlichen Betrieben tätigen, Busfrauen, kleinen Arbeiterinnen wird nichts erwähnt. Der Kampf gilt hauptsächlich den Beamtinnen, den Beamten, den kaufmännisch Angestellten, sie in erster Stelle sollen Platz machen.

Was sagt die Leserin?

Im Anschluß an die Bemerkungen zur Form der Eheverbindungen, die von Leserninnen des Frauenblattes in Nr. 33 und 35 gemacht wurden, möchte ich folgende Frage aufwerfen:

Warum werden bei den Eheverbindungen im Tagblatt der Stadt Zürich nur die Frauen als „geheiratet“ angeführt, nicht aber die Männer?

Es ist doch wohl so, daß Männer und Frauen hier verschieden behandelt werden; es ist nicht

Tragen Sie den Vorkriegsstoffen Sorge,
lassen Sie Ihre Garderobe chemisch reinigen bei

Pedolin

Kleiderfärberei u. chemische Waschanstalt, CHUR



PFAFF
Niederlich Gilbert
Zürich 1
Bahnhofstrasse 100

Phantasie
Niederlich Gilbert
Zürich 1
Bahnhofstrasse 100

wahrscheinlich, daß geheiratete Männer sich nie mehr verheiraten; und daß nur sehr viele geheiratete Frauen eine neue Ehe eingehen. Geradezu auffallend ist es, wie oft der Ausdruck „geheiratet“ hinter den Frauennamen steht, niemals aber hinter einem Männernamen.

Man hat doch eben so gut das Recht zu erfahren, ob ein Mann schon einmal verheiratet war.

Sport

Schweizerischer Frauensportklub.
Die Zukunft der Deutschschweizer Sportklub, die 1933 mit einem Treffen auf der Migi begann, hat sich nun zur liebsten Tradition ausgebildet, die niemand mehr missen möchte. 160 Klubmitglieder aus 16 Sektionen trafen sich am 5. Oktober in Näfels und trafen im schönsten Sommerklima zum Vergnügen zum Trohalm hinauf. Eine herrliche Aussicht auf das schöne Glarnerland lohnte hier, wie nachher beim Aufstieg nach Glarus die leichte Mühe der wunderschönen Wanderung. Der größte Gewinn des Tages lag aber wie immer im Pflegen der bestehenden und im Aufknüpfen neuer Beziehungen und Freundschaften, im Austausch der Gedanken.

Der Schweiz. Damen-Skiklub
zählt, wie sein Jahresbericht meldet, jetzt 293 Mitglieder. Skifahrer, Trainingslager, Rennfahrten brachten reges Leben. Mannschaften machten die inländischen Rennen und auch die Schweizer Rennen mit. Auch über Skiführerkurse, welche die schwierigen Bedingungen zur Erlangung des Diploms bestanden, verfügt der Klub, der Kurse für Kinder, Jugendliche und Erwachsene veranstaltet. Mit dem Schweizerischen Skiverband werden gute Beziehungen gepflegt.

Kurse und Tagungen

Aus der Winterstätte der Frauensportzentrale St. Gallen
Aus der Erkenntnis heraus, daß ein wohlgeglichenes Familienleben der Ursprung wahren Menschens ist, befreit sich die Frauensportzentrale St. Gallen gemeinsam mit Pro Juventute, durch eine Anzahl Veranstaltungen, den Familienklub und das Familienleben zu fördern. Am 26. Oktober wird Herr Dr. Günter, Maran, über „Aufgabe und Gehalt der Familie in der Gegenwart“ sprechen. Vom 16. bis 18. Oktober ist im Zauberteater und Gewerbehaus die Freizeit-Ausstellung der Pro Juventute zu sehen. Im Zusammenhang damit wurden Abendvorträge gehalten, die Wege weisen zu sinnvoller Freizeitgestaltung. Anschließend folgte ein von einer Kinderärztin geleiteter Balletkurs.

Die Kunst des Erzählens wird im November durch eine abendliche Veranstaltung „Erzählen und Erzählen in der Familie“ gelehrt werden. Ein weiterer Abend löst mit „Die Familie maliziös“. Auf welche Art die Kinder durch bestimmte häusliche Bildnisse zu verantwortungsbewußten Familienmitgliedern erziehen werden sollen, wird man im Januar in einem Vortrag „Rechte und Pflichten der Kinder in der Familie“ ausführen.

Aus altem Bestreben wird endlich noch ein Winterferienkurs durchgeführt. In den jungen Mädchen ist Liebe und Verantwortung für das Kind geweckt worden. Auch wird ihnen das für ihre große Gracieaufgabe nötige Wissen und Können beigebracht.

Heim Neutrich a. d. Thur Winterferien
Von Anfang November bis Ende März, für Mädchen von 17 Jahren an.
Arbeit in Haus, Küche und Kinderstube. — Leben und Aufgaben des jungen Mädchens, der Frau, Mutter und Staatsbürgerin. Besprechung religiöser, sozialer und politischer Fragen. — Lachen, Singen, Spielen. — So weit noch möglich nach Wunsch Spinnen und Weben. — Verrichtung von Verarbeiten aller Art. — Helfen bei Nachbarn und wo es not tut.
Kosten pro Monat Fr. 115.—. Für Weniger-bemittelte werden Stipendien zur Verfügung.
Probeweile und nähere Auskunft sind zu erhalten bei

Mo nicht alle
Di Tage
Mi
Do Fleisch
Fr
Sa dafür
So von Bell

Zum 25. male wird die Schweizerwoche

vom 18. Oktober bis 1. November durchgeföhrt. 25,000 Schaufenster werden in ihrem Zeichen Schweizerwaren ausstellen.
Zur Schweizerwoche sagte Bundesrat Motta 1937, was heute erst recht gilt:
„Angesichts der Fährnisse unserer Zeit hat sich der Einzelne zu bescheiden, und alle Sonderwünsche müssen verstummen, um einem gemeinsamen Empfinden Platz zu machen, das eines Kulturvolkes würdig ist: Einem gegenseitigen Reichen der Hände, einer wechselseitigen Unterstützung und Hilfe.“

Versammlungs-Anzeiger

Zürich: Vncumclub, Rämistr. 26, Montag, 20. Oktober, 17 Uhr: Literarische Sektion. „Das christliche Eheleben“, Vortrag mit Bildnissen und Schallplatten von Dr. G. S. von Fischer. Eintritt für Nichtmitglieder Franken 1.50.
Reaktion.
Allgemeiner Teil: Emmi Bloch, Rürich 5, Zimmerstr. 25. Telefon 3 22 03.
Bodenschonit: Helene David, St. Gallen, Zellstr. 19.
Reutlingen: Anna Stegma-Suber, Rürich, Freudenberstr. 142. Telefon 8 12 08.

Unliebsame Haare
beseitigt für immer
meine seit Jahren bewährte Methode „Rapidenth“
Alle existierenden Enthaarungscremen, Lotionen usw. wirken nur rasierend. — „Rapidenth“ aber beseitigt das Haar mit der Wurzel sofort und schmerzlos. Von unerreichter Gründlichkeit ist diese Enthaarung; absolut unschädlich und garantiert erfolgreicher.
Kompl. Packung Fr. 5.50
Wenden Sie sich in allen Kosmetikfragen vertrauensvoll an
Schröder-Schenke
Zürich / Bahnhofstrasse 52 (Abt. 29)

SCHAFFHAUSER WOLLE



PRIVATKOCHSCHULE von ELISABETH FÜLSCHER
PLATTENSTRASSE 86, ZÜRICH 7 TELEPHON 244 61
KOCH-KURS
Beginn: 11. November
anfangs Jan. je vormittags
Dauer: 6 Wochen
Zeitgemässe und gepflegte Küche, 4. Auflage des Kochbuches (Selbstverlag)

BÜHLER

Haushaltungsapparat
handlich, vielseitig
Er ist nicht nur Staubsauger, sondern auch saugender Blocher, Desinfektor, Mottenvertilger, Heißluftdusche, Spritzpistole.
Gebrüder Bühler, Uzwil, Tel. No. 42 12

Detekktiv-Klub streng diskret
erschaffen Klarheit in Vertrauens-Ehesachen, Vaterschaftsprozessen, Beobachtungen, Treue-Sicherung, Heirat & Schw. Auskünfte (Schweiz) Fr. 5.50 (Schweiz) Fr. 3.20 (A) a. Detektiv d. Stadt Zürich & Fremdenpolizei

Genf Hôtel de la Nouvelle Gare
21, Rue des Alpes
2 Minuten vom Bahnhof. Alle Zimmer mit fließendem Wasser von Fr. 3.— bis 4.—
Pension von Fr. 8.50.

Mit einer **DUBIED-Strickmaschine**
können Sie zu Hause arbeiten und viel Geld verdienen
Verlangen Sie **Prospekt Nr. 81** und Bedingungen von
ED. DUBIED & CO. A. G., NEUBURG
Filiale in Zürich: Gessnerallee 34

Wo kauft die Frau in Zürich?
Metzgerei Charcuterie
Zürich 1
Schützengasse 7
Telephon 34770
Filiale Bahnhofplatz 7 3037.

Zu Fabrik-Preisen Pelzmäntel Pelzpaletots
in erstklassigem Schnitt u. nach neuesten Modellen
Silberfuchse
Kragen, Capes, Fächer
Bekannt für Qualitätsware
Eig. Kürschnerlei im Hause
PLATTNER
Tel. 4 23 12, Zürich 7
Jetzt Frelestr. 147
Tram 3 und 8 (Klusplatz)
Früher Sempacherstrasse 29

Für kalte Nächte
Neue aparte **Damen-Nachthemden**
in warmen Flanelletts zu 3 Coupons bei
MÜLLER Sommerau
THEATERSTR. 8 BELLEVUE ZÜRICH
TELEPHON 3 46 86
TELEGRAMM-ADRESSE: BLUMENKRÄMER

Im Spezialgeschäft für
Bettwaren und Steppdecken
Frau E. Friederich-Jonsson, Zürich 8
Telephon 213 94 Mühlebachstrasse 25
werden Sie jederzeit prompt und reell bedient. Neuanfertigungen und Reparaturen von Matratzen, Steppdecken, Federzeug, Vorhänge

Den guten Radio vom Spezialgeschäft
Paul Iseli
ZÜRICH WOLLISHOFEN
ALBISSTRASSE 10 TEL. 50671

Blumenkrämer
„Das Haus, das jeden zufriedenstellt“
ZÜRICH
BAHNHOFSTRASSE 38

Metzgerei und Wursterei Gebr. Niedermann
Zürich 1
Augustinergasse (Münzplatz)
Prima Fleisch- und feine Wurstwaren

Der heimelige **Teerraum**
Marktgasse 18
Gipfelstube
W. BERTSCH, SOHN
ZÜRICH
NEU RENOVIERT

Gerstlauer TEA-ROOM
Bleichweg 11-13 • Seefeldstr. 40 • Telefon 3 49 94
Bekannt für Qualitätsgebäck